Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten

**Band:** 96 (2009)

**Heft:** 7-8: Chipperfield et cetera

**Artikel:** Verspielte Effekte, effektvolles Spiel: Kindertagesstätte Monthey der

Architekten Bonnard & Woeffray

Autor: Marchand, Bruno

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-131040

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### Verspielte Effekte, effektvolles Spiel

#### Kindertagesstätte Monthey der Architekten Bonnard & Woeffray

Pläne und Projektdaten siehe werk-material

Vielleicht lag es am farbenfrohen, senkrechten Streifenmuster der Fassaden, das mich sogleich an Bilder aus der Welt der Kindheit denken liess; vielleicht auch an den Fenstern, die gleichsam auf den Fassaden zu schweben scheinen – wie von Kinderhand gezeichnet und scheinbar zufällig über die Aussenwände verstreut –, oder ganz einfach daran, dass diese Fassaden wie Teile eines Spielzeugs anmuteten. Wie dem auch sei: Bei meinem ersten Besuch der Kindertagesstätte (Kita), die von den Architekten Bonnard & Woeffray unweit des Bahnhofs von Monthey VS erbaut wurde, wirkte die Kita auf mich wie ein Spielzeug, so stark war die spielerische Ausstrahlung dieses architektonischen Objekts.

#### Ein Low-Tech-Pavillon im Park

Der erste Eindruck, mag er noch so stark sein, darf indes nicht darüber hinwegtäuschen, dass es sich vorab um einen architektonischen Pavillon in einem Park mit üppiger Vegetation handelt, der gleichzeitig in sieben verschiedenen Altersgruppen über 85 Kinder aufnehmen kann. Das Projekt, das 2002 als Sieger aus einem Wettbewerb hervorging, hat in den sechs Jahren seiner Entstehungszeit eine ziemliche Entwicklung durchgemacht. Anfangs ging es um einen Erweiterungsbau. Als sich diese Option jedoch als wenig wirtschaftlich erwies, entschied man sich schliesslich für den Abriss des bestehenden Gebäudes und einen für das gesamte Nutzungsprogramm ausgelegten Neubau.

Der Pavillon wurde mit denkbar sparsamen Mitteln errichtet: Die aus Betonziegeln aufgemauerten Innenwände wurden bis auf eine dick aufgetragene Farbschicht zur Glättung der Oberfläche roh belassen. Als Bodenbelag wurde zumeist Linoleum gewählt. Die Fassaden sind mit vertikal aufgebrachten Tannenbrettern verkleidet, die gleich im Werk gestrichen wurden. An mehreren Stellen wurden Maueröffnungen für ein je gleiches Alu-Fenster-Modul ausgespart, das aus einem grossen Fenster und einem durchlochten Lüftungsflügel besteht.

Der architektonische Charakter des Objekts entsteht nicht zuletzt aus diesen Sachzwängen und einer bewusst auf Low-Tech setzenden Architektursprache. Die Schlichtheit der Baukörper wird lediglich durch die gebrochenen Linien des Dachsimses und der Fassadenfelder sowie das Zusammenspiel der bündig in die Fassade eingelassenen Fenster aufgelockert. Die vibrierenden Farblinien, die mit ihren verschiedenen Grüntönen – neben Rosa, Braun und Orange – scheinen je nach Lichtintensität zuweilen die umgebende Natur zu reflektieren.

#### Farbe und Grundriss in Tiergestalt

Die Farbe dient nicht nur dazu, bestimmte architektonische Elemente hervorzuheben oder den Eindruck zu erwecken, es werde die natürliche Umgebung gespiegelt. Im Innern des Pavillons dienen Farben auch zur Wegmarkierung sowie zur Identifizierung verschiedener Orte, die in einem Grundriss ausgewiesen sind, dessen ungewöhn-

liche Figur – die Architekten sprechen von einer «tierischen Gestalt» – den Nutzern die Orientierung nicht eben erleichtert.

Der Grundriss hat die Form eines unregelmässigen «Z», dem etwas Fliessendes anhaftet und das sich gewissermassen in ständigem Ungleichgewicht befindet. Die Gestalt ergibt sich weniger durch das Neben-bzw. Nacheinander verschiedener Einheiten als vielmehr durch verschlungene geometrische Formen, die eine Art Organismus suggerieren, der sich inneren Kräften gehorchend entwickelt und zugleich eine enge Beziehung zum Aussenraum anstrebt.

Dieser «tierische» Grundriss korrespondiert mit kontinuierlichen und gefalteten Flächen – Fassaden, Wänden und Dächern –, so dass die Räume ineinander zu fliessen und sich zu dehnen scheinen, um das vielfältige Nutzungsprogramm aufnehmen zu können. Dabei löst sich die Form auf, die Wahrnehmung wird vervielfacht, die Massstäblichkeit relativiert und die Kompaktheit des Pavillons visuell gemildert. Zudem wurde der Bau so in den Park eingebettet, dass der Baumbestand und die bestehenden Wege erhalten werden konnten.

Im Innenbereich sind Verbindungswege, Gänge und Treppenhäuser in neutralem Beige gehalten. Davon heben sich die Räume der Kindergruppen



Bilder: Hannes Henz





durch kräftige, differenzierte Farben ab, mit denen jeweils zwei (nahezu) parallele Flächen, und zwar Decke und Boden, gestaltet sind. Diese chromatische Palette lässt eindrucksvolle visuelle Effekte erzielen, die an Richard Serras Experimentieren mit Farbe erinnern (Delineator, 1974–1975): Die einzelnen Räume, die von beigen Mauern – durch horizontale Flächen in satten Farben gewissermassen begrenzt – mehr «gehalten» als «zusammengehalten» werden, scheinen sich sowohl zu dehnen als auch bis zu einem gewissen Grad der Schwerkraft entgegenzuwirken.

#### Kreise

Der Kreis als reine geometrische Form wird an verschiedenen Stellen verwendet und bestimmt ebenso die Form von Einrichtungsgegenständen wie von dekorativen Elementen. Er findet sich in Decken- und Wandleuchten, als Spiegel und in den Fächern der Kinder, schliesslich auch in Form von kreisrunden Löchern in den Treppenbrüstungen und den Lüftungsflügeln der Fenstermodule.

Die Kreisfigur prägt damit das gesamte Bauwerk und charakterisiert bestimmte Orte und Funktionen. Sie wird zum figurativen Zeichen, das, um mit den Worten der Architekten zu sprechen, «für Weichheit steht». Genau darum geht es im Grunde: einen rein sinnlichen Bezug zu den Dingen zu schaffen, wobei die Phantasie auch zu ungewöhnlichen Vorstellungen angeregt wird, etwa durch die runden Wandleuchten in den Treppenhäusern, die sich durch ihre bunten, aufgemalten Blütenblätter in verblassende Blüten verwandeln.

#### «Lebensfreude»

Bezogen auf Architektur, die Orte für Kinder thematisiert, ist der eingangs verwendete Begriff des Spiels gewiss nicht neu. Man begegnet ihm beispielsweise schon bei der zufälligen Fensteranordnung in Kindergärten auf dem Dach mancher Wohneinheiten von Le Corbusier, der in diesem Zusammenhang von «unregelmässigen Mauerdurchbrüchen» spricht, die «kunstvoll über eine Betonmauer verstreut (...) ein subtiles plastisches Spiel generieren».

Bei der Beschäftigung mit der Kindertagesstätte in Monthey musste ich wiederholt an eine Grundsatzdebatte aus den 1950er Jahren denken, als manche Architekten, die ein zu eng gefasstes Funktionalismuskonzept überwinden wollten, von einer «Lebensfreude» sprachen, die in man-

chen Bauten der populären, bodenständigen Architektur zum Ausdruck komme. Damit stellten sie den sterilen Bildern «mechanisierter» Gebäude die warme Ausstrahlung der Baustoffe, Oberflächenstrukturen und Farben archaischer Bauformen gegenüber.

Auch die Kita in Monthey evoziert «Lebensfreude», wenngleich die Bedeutung des Begriffs einige Jahrzehnte später grundlegend andere Werte vertritt. Heute geht es nicht mehr darum, strengen Regeln gehorchenden Bauten ein wenig «Spontaneität» einzuhauchen oder einem wie auch immer gearteten «Revival» jener Jahre das Wort zu reden. Das Gegenteil ist bei Bonnard & Woeffray der Fall: Auch wenn die «Lebensfreude» im konkreten Fall durch die Phantasiewelt der Kindheit inspiriert ist, speist sie sich in der Regel vor allem aus dem Lebensgefühl unserer Zeit. Das bezeugt das unablässige Ringen der Architekten darum, einen sinnlich-emotionalen Bezug zu den Dingen zu schaffen, namentlich indem sie mit Effekten spielen, allen voran mit der Farbe. Bruno Marchand

Übersetzung: Ursula Bühler; texte original: www.wbw.ch

werk-material Garderies, écoles matemelles, o2.01/538 © Verlag Werk AG / Œuvre SA werk, bauen+wohnen 7-8 | 2009

# Structure d'accueil pour la petite enfance, Monthey, VS

Lieu: Parc du Cinquantoux, 1870 Monthey Maître de l'ouvrage: Commune de Monthey

Architecte: Bonnard Woeffray / architectes fas sia, Monthey

Collaboration: Nuno Ferreira

Ingénieur civil: Kurmann & Cretton SA, Monthey

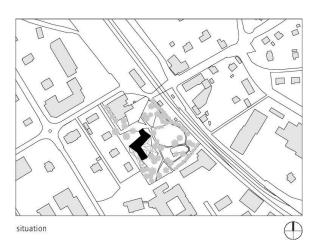
Spécialistes: CVS: Joseph Bossert, Monthey; Electricité: EEM études

électriques Monthey

#### Informations sur le projet

La nouvelle structure d'accueil de la petite enfance de la ville de Monthey habite le parc du Cinquantoux, remplaçant l'ancienne villa devenue obsolète. Pensée comme une grande maison pour les enfants, la garderie se développe en une forme presque organique, pour se fondre dans le parc de manière harmonieuse et offrir des espaces intérieurs variés.

La structure d'accueil offre une possibilité d'accueil journalier d'environ 180 enfants. Elle se développe sur deux étages, organisant 6 unités selon les différentes classes d'âge et les différents types d'accueil, à temps partiel ou à la journée. Chaque unité a son propre caractère, selon la position qu'elle occupe dans le bâtiment, jouissant de vues différentes sur le parc, baignée de soleil, le matin ou l'après-midi selon leur orientation. La position variée des fenêtres, toutes de taille identique, contribue à la diversité des perceptions et permet un contact visuel à tout âge. Si la construction est de type traditionnel, les revêtements s'inspirent du monde de l'enfance. L'extérieur s'habille d'un bardage de lames en bois déclinées en rose, orange, rouge et vert, tel un jouet. L'intérieur est rythmé par les teintes assorties des sols et plafonds, en autant de couleurs que d'unités, pour créer autant d'ambiances différentes, joyeuses et ludiques.



#### Programme d'unité

Sous-sol: locaux techniques, dépôts Rez-de-chaussée: réception, administration, salle à manger, 2 unités: 4–5 ans et accueil à temps partiel 4e étage: unités 0–1 an, 1–2 ans, 2–3 ans, 3–4 ans

#### Construction

Structure béton, isolation périphérique, revêtement lames bois

#### Technique

Standard minergie, chauffage pompe à chaleur eau-eau, ventilation contrôlée

#### Organisation

Concours d'architecture, procédure sur invitation



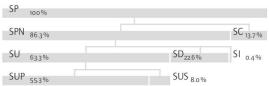
Entrée principale, façade nord

## Quantités de base selon SIA 416 (1993) SN 504 416

Turcene.			
ST	Surface de terrain	10 420 m <sup>2</sup>	
SB	Surface bâtie	592 m²	
SA	Surface des abords	9 828 m²	
SAA	Surface des abords aménagés	650 m²	
SAN	Surface des abords non aménagés	9 178 m²	

#### Bâtiment:

VB	Volume bâti SIA 416	4820 m²	
SP	ss chauffé	178 m²	
	rez-de-chaussée	592 m²	
	1er étage	569 m²	
SP	Surface de plancher totale	1 339 m²	
	Surface de plancher chauffé totale	1 339 m²	100.0 %
SPN	Surface de plancher nette	1155 m²	86.3%
SC	Surface de construction	184 m²	13.7%
SU	Surface utile	847 m²	63.3%
	Services	107 m²	9.3%
SD	Surface de dégagement	303 m²	22.6 %
SI	Surface d'installations	5 m²	0.4%
SUP	Surface utile principale	740 m²	55.3%
SUS	Surface utile secondaire	107 m²	8.0%



#### Valeurs spécifiques en Frs.

1	Coûts de bâtiment CFC 2/m³ VB SIA 416	570
2	Coûts de bâtiment CFC 2/m² SP SIA 416	2 054
3	Coûts des abords aménagés CFC 4/m²	
	SAA SIA 416	134
4	Indice genevois (4/2003=100) 4/2007	110.8

#### Valeurs énergétiques SIA 380/1 SN 520 380/1

valeurs ellergetiques SIA 300/ 1 SIN 520 300/		
Catégorie de bâtiment et utilisation standard		
Surface de référence énergétique	SRE	1419 m²
Rapport de forme A	/SRE	1.43
Besoins de chaleur pour le chauffage	$Q_h$	75 MJ/m²a
Coefficient d'apports thérmiques ventilation		78 %
Besoins de chaleur pour l'eau chaude	$Q_{ww}$	24.1 MJ/m²a
Température de l' eau du chauffage,		
mesurée à -8°C		30°C
Indice de dépense de courant: chaleur	Q	16.7 kWh/m²a

#### Délais de construction

Concours d'architecture: 2002 Début des études: 2004 Début des travaux: juillet 2007 Achèvement: août 2008 Durée des travaux: 12 mois

Voir aussi wbw 7-8 | 2009, p. 54

# Frais d'immobilisation selon CFC (1997) SN 506 500 (TVA inclus dès 2001: 7.6%) en Frs.

(Volume chauffé et non chauffé)

CFC.

CIC			
1	Travaux préparatoires	45 000	1.4 %
2	Bâtiment	2750000	84.8%
4	Aménagements extérieurs	87 000	2.7 %
5	Frais secondaires	50 000	1.5 %
9	Ameublement et décorations	310 000	9.6%
1-9	Total	3242000	100.0 %
2	Bâtiment	2 750 000	100.0 %
20	Excavation	22000	0.8 %
21	Gros œuvre 1	791000	28.8%
22	Gros œuvre 2	522 000	19.0%
23	Installations électriques	110000	4.0 %
24	Chauffage, ventilation, cond. d'air	176 000	6.4 %
25	Installations sanitaires	147 000	5.4 %
26	Installations de transport	36 000	1.3%
27	Aménagements intérieur 1	287 000	10.4%
28	Aménagements intérieur 2	223 000	8.1 %
29	Honoraires	436 000	15.9%



Garderie et parc





